

Risala aktuell Nr. 7, Juli 2008

Rundbrief gegen die Mauern des Schweigens und die Manipulation der Weltöffentlichkeit

INHALT DIESES RUNDBRIEFES:

Israel: 60 Jahre sind genug!.....	1
Gespräch mit einem Weggenossen von Tarik Aziz	6

Als Grundlage für diesen Artikel dienten verschiedene Palästina Seminare- und Veranstaltungen des AK-Süd-Nord, organisiert von Harm Dunkhase und gehalten von Karam Khella. Bitte beachten Sie auch die entsprechende Literaturliste (mh).

Israel: 60 Jahre sind genug!

Notiert von Markus Heizmann

Stereotypen und Mythen die sich trotz besseren Wissens hartnäckig halten:

Die Singularität der Judenfrage, des Zionismus und der Palästinenserfrage. Mit dem Status seiner "Einzigartigkeit" erkaufte sich Israel eine gewisse "Narrenfreiheit": Eine rassistische Gesetzgebung, andauernde Menschenrechtsverletzungen, kriegerische Verschiebungen der Grenzen Folter und Mord würden von keinem anderen Staat in so einem Ausmaß akzeptiert. Die Verbrechen Israels werden unter anderem auch mit mystischen oder scheintheologischen Argumenten "legalisiert".

Israel ist ein rassistischer Staat. Dadurch, dass Israel nicht kritisiert werden darf, werden gleichzeitig auch andere rassistische Staatsformen „legitimiert“. In der politischen Diskussion spielt die Palästina Frage also eine enorm wichtige Rolle, vielleicht ist dies die wichtigste politische Frage überhaupt. Wer sich in Europa für die Sache des palästinensischen Volkes einsetzt, läuft Gefahr als Antisemit abgestempelt zu werden. Dies ist einerseits ein intellektueller Ruin und andererseits eine zutiefst rassistische Herangehensweise. Rassisten sehen die Geschichte nicht als Geschichte von Unterdrückung und Widerstand sondern als Kampf der einen Rasse gegen die andere.

An der Palästina Frage lässt sich die politische Glaubwürdigkeit ablesen. Humanismus ist unteilbar!

Die Legende besagt, die Israelis seien ausgewandert (oder vertriebenen worden) und dann wieder in das Land ihrer Väter zurückgekehrt. Das ist ein historischer Unsinn.

Tatsächlich ist Palästina für den Imperialismus enorm wichtig, seine Bedeutung liegt vor allem in seiner geo-strategischen Lage.

Mythen und Legenden werden in der eurozentrischen Geschichtsschreibung zur Realität. Teilrealitäten verdrängen die Wirklichkeit.

Ein kurzer Blick zurück:

1878 findet in Berlin der **Kolonialkongress** statt. Delegationen aus allen europäischen Staaten nehmen an diesem Kongress teil. Ein teilnehmender „Staat“ findet sich auf keiner Landkarte: Der „Staat“ Rothschild. Ohne Rothschild ging gar nichts. Sämtliche Staaten der damaligen Zeit waren bei ihm verschuldet. Rothschild hatte Aktien beim Suez Kanal und bei der Bagdad-Bahn. Der Berliner Kolonialkongress war die eigentliche Geburtsstunde des Zionismus.

Die "tiefen jüdischen Sehnsucht" nach Palästina ist grobe Geschichtsfälschung. Rothschild hatte die allergrößte Mühe, Menschen zu finden, die nach Palästina ziehen wollten.

1896 veröffentlicht Theodor Herzl sein Buch *Der Judenstaat* und sein *Memorandum über die Kolonialfrage*. Die Grundthese der beiden Bücher lautet: "Bringt die Juden nach Palästina, ihr seid sie hier los und habt dort gleichzeitig eine Bastion gegen die arabische Welt." (Zitiert nach Theodor Herzl, „Der Judenstaat“)

1878	Berliner Kolonialkongress
1882	Ruin of Egypt, Grossbritanien marschiert in Aegypten ein.
1883	Zerstörung der arabischen Flotte
1884	Berliner Kongokongress (Heute als "Afrikakongress" bekannt. Tatsächlich war auch Afrika gemeint, Afrika bestand für die Kolonialherren aus Kongo)
1855-90	Invasion Afrikas durch europäische Truppen.
1896	"Der Judenstaat" von Theodor Herzl erscheint.
1897	In Basel findet der erste Zionistenkongress statt.

Die gesamte Sichtweise, der ganze Diskurs in Europa muss revidiert werden. Solange sich die Menschen in Europa nicht mit den Unterdrückten des Trikont solidarisieren und identifizieren, bleibt jede Solidarität im Ansatz stecken, ja schlimmer: Sie verkommt zur Scheinsolidarität und fügt dem Befreiungskampf der Völker bewusst oder unbewusst Schaden zu.

Eurozentrische Thesen

Der Zionismus sei im Kampf gegen den Antisemitismus entstanden.

Der Antisemitismus sei ein deutsches Phänomen.

Israel sei die Rettung der Juden, speziell der deutschen Juden (gewesen).

Jede einzelne dieser Thesen ist falsch.

Im Gegenteil ist der Zionismus ein deutsches Produkt. Von Beginn an war Deutschland die hauptsächliche Schutzmacht des Zionismus. Dabei macht es keinen wesentlichen Unterschied, ob es sich um ein deutsches Kaiserreich, um eine deutsche faschistische Diktatur oder um einen demokratischen deutschen Staat handelt. 1897 fand in Basel der erste Zionistenkongress statt.

Teilnehmer dieses Kongresses waren vorwiegend jüdische Kapitalisten. Herzl wollte den Kongress eigentlich in München abhalten. Dies wurde jedoch von den dortigen jüdischen(!) Gemeinden verhindert.

1933 – wird das Haawara Abkommens unterzeichnet

Vertragsparteien sind die IJA (International Jewish Agency) und Nazi-Deutschland. Das Abkommen regelt den Transfer von Kapital von Deutschland nach Palästina. Falls sich jüdische deutsche Bürger bereit erklären, nach Palästina auszuwandern, dürfen sie ihr Kapital mitnehmen. Aber nur, wenn sie nach Palästina auswandern, keine andere Destination erlaubt sonst die Mitführung von Kapital! Die Nazis übernehmen außerdem die militärische Ausbildung der jungen, auswanderungswilligen Juden. Ausbildung, nicht nur im militärischen Bereich sondern auch z.B. in der Landwirtschaft.¹

Die deutschen Ariergesetze wurden erst nach dem Haawara Abkommen verabschiedet. Trotz der vielen Anreize fanden sich zu wenig ausreisewillige nach Palästina. Danach nahm die Repression gegen jüdische Menschen zu, jedoch ohne erkennbare Erfolge für die Besiedlung Palästinas. Eine der Folgen davon war die Kristallnacht. Die Kristallnacht war keine spontane Reaktion von irgendwelchen Nazis sondern sie verlief nach einem bestimmten Drehbuch und nach festen Regeln. Auch das genügte noch immer nicht um genügend deutsche Juden zur Ausreise zu zwingen.

Die Wannsee-Konferenz (Beschluss der "Endlösung") sollte deutlich machen, dass es für die Juden in Nazi-Deutschland lebensgefährlich wird.²

Das Konzept der Judenverfolgung im faschistischen Dritten Reich war deren Vertreibung nach Palästina und das war ein internationales Konzept.

Der Beginn der Katastrophe für das Palästinensische Volk

1936 erfolgt der erste grosse Aufstand des palästinensischen Volkes gegen die Besatzung durch den europäischen Siedlerkolonialismus. Dieser Aufstand erscheint in den westlichen Protokollen als *arabischer Wahnsinn*.

1938 wird Österreich annektiert. Es folgen die Blitzkriege, die Welt steht den Nazis scheinbar ohnmächtig gegenüber. Der Sieg über Frankreich wird propagandistisch ausgeschlachtet. Aber: Niemand kann ohne Rückendeckung in Frankreich einfallen

In Palästina kam es zwischen der HAGENAH (deutsche paramilitärische Organisation) und der IRGUM (britische paramilitärische Organisation) zu Gefechten. Daraufhin marschieren deutsche Truppen, mit französischer Billigung, in Syrien ein. Sie besetzen die Golan Höhen und überzeugen die HAGENAH, dass sie den Feind nicht in der IRGUM, sondern in den Palästinensern sehen müssen!

¹ Siehe: Faris Yakya "Zionismus und Nazideutschland"

² Siehe: Susanne Heym: "Blutige Ökonomie der Endlösung"

Bis 1945 war der Imperialismus nicht in der Lage, genügend Siedler zu mobilisieren, die bereit waren in Palästina zu bleiben. Die wichtigsten Verträge kamen vor 1945 zustande. Jalta und Potsdam regelten die Nachkriegsordnung. Jalta und Potsdam definierten auch, wie weit der Einfluss der KP gehen durfte. In Frankreich und Italien, zum Teil auch in Deutschland, wurden nach dem Krieg die KP's aufs massivste unterdrückt; diese Länder waren als westliche Einflusssphäre vorgesehen, Jalta und Potsdam sahen für diese Länder keinen Kommunismus vor.

Die zionistischen Terrororganisation IRUGUM, HAGENAH und PALMACH gingen nach 1948, also nach der Gründung des israelischen Staates in der nun offiziellen israelischen Armee auf.

Nach 1945

Nach 1945 entstand eine breite Widerstandsbewegung in Palästina. Diese richtete sich jedoch nicht gegen jüdische Siedler, sondern gegen Kolonialismus, Imperialismus und Zionismus. Nach 1945 erfolgt eine Welle der Rückwanderung von jüdisch-europäischen Siedlern nach Europa. Die Zurückgebliebenen waren meist mittellos oder alteingessene jüdische Palästinenser. Es wird behauptet, dass 1947 eine Politik des Terrors gegen Juden in den arabischen Ländern losging. Das ist völlig absurd. Weshalb sollten die arabischen Völker, die seit 1000 Jahren friedlich mit den Juden zusammenleben, ausgerechnet 1947 anfangen diese zu terrorisieren? 1947 entsteht auch der UNO Plan zur Teilung Palästinas. Dieser Teilungsplan ist bis heute die einzige Legitimation für den Staat Israel geblieben.

Dazu ist wichtig:

1. Dieser Teilungsplan - einzige Legitimation für den Staat Israel, wurde von Israel nie akzeptiert.
2. Über diesen Teilungsplan fand niemals eine Volksbefragung statt, die UNO war also gar nicht berechtigt Palästina zu teilen.
3. Damals waren ausschließlich imperialistische Staaten Mitglied der UNO, viele Völker des Trikont hatten sich die Unabhängigkeit von den Kolonialherren noch nicht erkämpfen können.
4. Die Abstimmung über den Teilungsplan war trotzdem sehr knapp: Von 33 Mitgliedern waren 13 für und 10 gegen den Teilungsplan, 10 Mitglieder enthielten sich der Stimme.
5. Schließlich - und das gilt auch noch heute für IWF und Weltbank - ist es absolut notwendig, den Staat Israel zu anerkennen, wenn Kredite von diesen Institutionen gebraucht werden.

Am 15. Mai 1948 gibt England das Mandat über Palästina an die UNO zurück

Auch nach der Teilung werden die palästinensischen Häfen jedoch von Grossbritanien und von Israel kontrolliert. Grossbritanien stellt Israel seine militärische Macht zur Verfügung. Palästinensischer Besitz geht in israelische Hände über. Palästina wird zerschlagen. Schon damals entstand der Staat Israel auf 78% des palästinensischen Gebietes, hatte also nichts mit dem UNO Teilungsplan zu tun. 1948 wird Israel vernichtend geschlagen. Unter dem Druck der imperialistischen Staaten wird ein Friedensabkommen unterzeichnet. Diese Zeit des Waffenstillstandes nützen die imperialistischen Staaten, um Israel massiv aufzurüsten.

Neue Weltordnung nach dem 2. Weltkrieg.

Nach dem 2. Weltkrieg entsteht eine neue Welt(un)ordnung. 1948 wird der Staat Israel ausgerufen. Nicht einmal 10% aller Juden leben in Israel. Trotzdem beansprucht Israel noch immer deren Alleinvertretungsrecht. Die Deutschland und die USA stehen an erster Stelle, wenn es um die aggressive Unterstützung Israels geht. Längere Perioden ohne Aggressionskriege würde Israel nicht überstehen, weil die gesamte israelische Gesellschaft durchmilitarisiert ist.

1956 nationalisiert Ägypten den Suez-Kanal. Grossbritanien, Frankreich und Israel greifen Ägypten an.

Ägypten konnte sich behaupten. Mit dieser Wehrfähigkeit Ägyptens hat niemand gerechnet.

Der Krieg von 1967 wurde nach dieser Niederlage 1956 beschlossen.

Die Öffentlichkeit des Trikont war über die Aggression der Imperialisten erschüttert. Sehr bald wurde der Boden für die Aggressor Staaten in vielen Ländern zu heiß. Schiffe wurden nicht mehr gelöscht, Betriebe wurden bestreikt etc. Frankreich und Grossbritanien erwuchsen daraus große Probleme. Ägypten wendete sich mit einer Friedensinitiative an Israel, Grossbritanien und Frankreich.

Grossbritanien, die USA und Frankreich unterschreiben die Initiative nicht.

Andere Initiativen, wie Folterverbote, Verbot des Raubbaus an den Meeren, Verbot der Produktion und Lagerung chemischer Waffen, wurden ebenso von Grossbritanien, USA und Frankreich abgelehnt. Schon damals war Deutschland, noch als BRD mit Rüstungsgütern beteiligt.

Mehr als 100 Staaten waren damals blockfrei. Die Abwehr der Aggression von 1956 zeigte sich auch in der Solidarität der arabischen Völker untereinander. Der militärische Sieg über die Dreier Aggression stärkte Ägyptens Ansehen enorm. 1956 hatten 84 Befreiungsbewegungen ihr Büro in Kairo. Kairo war das Zentrum des internationalen Befreiungskampfes. Die Sowjetunion beginnt sich zu engagieren. Diese Verflechtung wird erst 1982 durch Sadat beendet. In diese Zeit fällt auch die OAU, die mit der Unterstützung arabischer Staaten zu Stande kam.

Der 6-Tage Krieg

Am 5. Juni 1967 beginnt der 6-Tage Krieg. Israel erobert Gebiete, die viermal so groß sind wie das ursprüngliche Israel. Die arabischen Streitkräfte werden vernichtend geschlagen.

Der 6-Tage Krieg dauert nicht 6 Tage; er dauert an, bis zum heutigen Tag. Bis zum heutigen Tag wird auch die damalige Niederlage der Araber als Beweis für deren Rückständigkeit aufgeführt. Die von den Israelis verübten Verbrechen während des 6-Tage Krieges stehen den Verbrechen der Nazis vor Leningrad und vor Stalingrad in nichts nach. Der 6-Tage Krieg war bis ins Detail geplant. Minuten vor dem Angriff erhält Nasser ein Telefon von General De Gaulle, bei dem ihm dieser Friedensversprechungen abgibt.

Der Putsch von Papadopoulos in Griechenland (25. April 1967) war der erste Schritt zum 6-Tage Krieg.

Griechenland wurde als logistische Basis für die Truppen benötigt. Niemand im arabischen Raum ging davon aus, dass ein Angriff von Griechenland aus erfolgen würde. Der zweite Angriff kam von Libyen aus, auch hier gab es keine Verteidigungslinien. Ägypten hatte sich zum Frieden verpflichtet, daher kam die Mobilmachung viel zu spät. Am 9. Juni 1967 tritt Nasser zurück. Massendemonstrationen in Kairo verhindern diesen Rücktritt. Arabische Staaten wurden von der NATO und von den USA an der Seite Israels bombardiert.

Die UNO Resolution Nr. 242, welche fordert, dass sich Israel aus den besetzten Gebieten zurückziehen soll, bleibt bis zum heutigen Tag ein wertloser Fetzen Papier.

Der 6-Tage Krieg, nicht wie fälschlicherweise behauptet wird, der Vietnam Krieg, war der Auslöser für die 68iger Bewegung. "Bild lügt" war eine Parole der damaligen deutschen Palästina Solidaritäts- Komitees.

Bis 1967 war der Widerstand der arabischen Völker fast ausschließlich friedlich. Dokumente, welche dies belegen lagen bis 1986 im UNO Gebäude in New York. Seit 1986 gelten diese Dokumente als verschollen. Sie wurden tatsächlich aus „dem gut bewachten UNO Gebäude gestohlen“.

Ein Meilenstein und ein Wendepunkt: Die Schlacht von al Karamah

Am 21. März 1968 griff die israelische Armee das Flüchtlingslager von al Karamah an. (Dieser Angriff ist in der Presse dieser Zeit dokumentiert). Es wurde behauptet, al Karamah sei ein militärischer Stützpunkt der Palästinenser. Tatsächlich handelte es sich um ein Flüchtlingslager mit einem angegliederten Ausbildungslager. Al Karamah warf das Bild von der unbesiegbaren israelischen Armee über den Haufen. Eine Handvoll schlecht bewaffneter, aber zu allem entschlossener Freiheitskämpfer schlug die „unbesiegbare“ israelische Armee zurück! 1968-69 sind die Gründungsjahre der palästinensischen Revolution.

In den Flüchtlingslagern entstehen in dieser Zeit mehrere 1000 Periodika.

Der Schwarze September

Damals wurde überall in der Welt der Kampf gegen den Imperialismus aufgenommen. Ghana, Kongo, Vietnam, Korea, Palästina sind die Stationen dieses Kampfes. Täglich werden Palästinenser aus Jordanien vertrieben.

Diese Vertriebenen haben Palästina nie verlassen sondern sind in die angrenzenden Staaten geflüchtet und haben den Kampf von dort aus weitergeführt. Über 2000 verschiedene Befreiungsbewegungen aus aller Welt fanden Unterschlupf, Schulung und Zuflucht in den Flüchtlingslagern

"Dies ist die Abenddämmerung des imperialistischen Systems" Dies war die damalige Terminologie. Die Strategie des Imperialismus in den Konfliktherden war so einfach wie brutal: Massenmord reiht sich an Massenmord.

1971 ist das Jahr der Revolutionen und der Konterrevolutionen. Die Konterrevolution wurde unter dem Namen schwarzer September bekannt. Der schwarze September nahm seinen Anfang mit der Ermordung Nassers am 28. September 1971. Es gehört mit zur Strategie des Imperialismus, die Bewegungen zu zerstören, indem sie ihre FührerInnen ermordet. (Che Guevara, Rosa Luxemburg, Nasser).

Jordanien stand im Zeichen der Revolution. König Hussein erhält den Auftrag, gegen die PalästinenserInnen vorzugehen. Die jordanische Armee ist dazu nicht bereit. Da rekrutiert Hussein eine konterrevolutionäre Armee. ("Wüstensöhne"). Anfangs wagt sich Hussein noch nicht in die Offensive. Er verlangt lediglich den Abzug aus Aman, später auch die Abgabe der Waffen. 1968 gibt es einen Wechsel in der PLO Führung: Yassir Arafat übernimmt.

Arafat vergab sich die Möglichkeit, in Jordanien einen revolutionären Staat einzurichten. Zwischen 1968 und 1971 wurden ihn Jordanien 250'000 palästinensische FreiheitskämpferInnen getötet. Arafat argumentierte, dass sich die PLO nicht in die inneren Angelegenheiten Jordaniens mischen würde. Damit hat er jedoch die Interessen der arabischen Staaten, nicht aber die Interessen der palästinensischen Revolution vertreten. In Ägypten folgt auf den ermordeten Nasser Sadat. Die Baath-Partei in Syrien ersetzt Nurdin durch Asad. Asad verweigert den palästinensischen Flüchtlingen in Syrien militärischen Schutz. Der Niedergang der palästinensischen Revolution in Jordanien ist nicht mehr aufzuhalten. Diese Niederlage war gleichzeitig die Niederlage der Revolution weltweit. Das Diktat von Hussein verlangte:

- Den Abzug der FreiheitskämpferInnen aus Jordanien.
- Die Abgabe all ihrer Waffen in Jordanien.
- Alle palästinensischen Einrichtungen in Jordanien sollten sich Hussein unterwerfen.

Die einzige Möglichkeit, die den Freiheitskämpfern nun noch blieb war der Libanon. 1971 ist der Sommer der Konterrevolution. Umso erstaunlicher ist es, wie schnell die PLO ihre in Jordanien zerschlagene Struktur im Libanon wieder aufbauen konnte. Auch hier manifestiert sich jedoch wieder der Widerspruch zwischen der PLO Führung und der Basis. Die Führung der PLO bleibt ihrem Kurs treu: Nicht Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Libanon. Die Basis hingegen vertritt die Doktrin, dass die Revolution eine gesamt-arabische Angelegenheit ist. Der Libanon war damals eine blühende Handelsmetropole. Syriern erkennt die Dynamik, die sich entwickelt, wenn sich im Libanon eine revolutionäre Kraft etabliert. 89% des Libanon waren unter der Kontrolle der antiimperialistischen Kräfte.³

Hauptlinien von Revolution und Konterrevolution

Nach 1945 waren die Initiativen des Imperialismus nicht kontinuierlich. Bis 1975 hatte der Imperialismus mit Sicherheit nicht die Initiative. Israel ist ein Schlüsselpunkt für die Entwicklung des Imperialismus und völlig uninteressant als "Heimstätte für die Juden der Welt". Zu dieser Zeit hatten die Befreiungsbewegungen tatsächlich die Initiative. Diese Geschichte wird jedoch in Europa nicht geschrieben...

Das Camp David Abkommen vom 21. September 1978 (unterzeichnet von Sadat und Begin) ist einer der wichtigsten Verträge der Nachkriegszeit überhaupt.

Nach 1967 herrscht im imperialistischen Lager Euphorie. Das war allerdings einmalig. Seither wurde die "Unbesiegbarkeit" des Zionismus-Imperialismus 1000fach widerlegt.

Die Quelle der menschlichen Erneuerung liegt im Süden.

Dem Imperialismus ist es jedoch gelungen, die Menschen des Nordens von den Menschen des Südens zu entsolidarisieren. Der Süden zeichnet sich durch einen bescheidenen materiellen Lebensstandard aus. Der Aufbau sozialer Beziehungen, die Ausbildung und die medizinische Versorgung wären intakt ohne die Infiltration und die Penetration durch den Imperialismus. Die Welt des Trikont ist stabil und intakt, verglichen mit den Ländern des Westens.

Schlussfolgerungen

Es gibt eine ganze Reihe von Problemen, die ausschließlich westlich sind: Depressionen, Süchte, Individualisierung, Entsolidarisierung. Die Erneuerung kommt aus dem Süden oder sie kommt gar nicht. Im Westen wird ausschließlich Destruktives entwickelt. Diese Gesellschaft ist eine Gefahr für sich selber. Die westliche Kultur besteht aus Dreigroschenromanen, aus Pornographie und aus Western. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts wird eine Art Literatur produziert, die als Reizfaktor das Verbrechen hat. Dies ist ein westliches Phänomen. Die Trikont Literatur ist darauf bedacht, gute tugendhafte Menschen zu beschreiben. Die westliche Literatur spricht die Geilheit des Menschen auf Sex oder auf Action an. Nur solche Bücher können produziert und verkauft werden. Dieser Mist wird auch exportiert; Der Imperialismus kann nur Destruktives produzieren. Auf einer solchen Basis kann nichts Konstruktives entstehen. Die Macht des Imperialismus wird seinen Verfall nicht aufhalten, sondern höchstens zeitlich hinaus zögern können.

Die Formen unserer politischen Zusammenarbeit brauchen neue Impulse.

Die Menschen des Südens reagieren sehr besonnen auf diese Entwicklung. Sie lassen sich Zeit. Nicht Fundamentalismus und Chaos, sondern Abwarten und Nachdenken prägen heute die Welt des Trikont.

So unerwartet wie die Intifada gekommen ist, kann auch der Aufstand der drei Kontinente kommen. Nichts, aber schon gar nichts spricht gegen die Möglichkeit einer weltweiten Intifada.

Aus einem westlichen geprägten Blickwinkel heraus präsentieren sich heute Zionismus und Imperialismus als Sieger, als die einzige verbleibenden Grossmächte, sowohl im arabischen Raum als auch weltweit. Palästina ist ein ständiges Schlachtfeld, der Irak wurde zerbombt und die legitime Regierung dieses Landes wurde grösstenteils eingekerkert und von Scheingerichten ermordet. Dieses Bild ist unvollständig, als zionistisches und imperialistisches Wunschedenken entspricht in keiner Weise der Realität.

Der nun mehr seit über 60 Jahren andauernde Befreiungskampf des palästinensischen Volkes gibt den Völkern der Welt ein Beispiel, dass Widerstand gegen einen scheinbar „unbesiegbar“ Gegner machbar und auch erfolgreich sein kann. Immer wieder beweist der Zioniststaat seine Friedensunfähigkeit – aktuell indem er die demokratisch gewählte Regierung der Hamas nicht anerkennt – die Vertreter dieser Regierung werden vor den Augen der Weltöffentlichkeit eingekerkert, gefoltert und ermordet. Demgegenüber steht die Kontinuität des Widerstandes, nicht nur in Palästina. Die Völker des Irak leisten ebenso erbitterten Widerstand, die USA haben im Irak nicht nur Menschenleben und Milliarden von Dollars verloren, sondern auch ihr Ruf als „Kraft der Freiheit und der Demokratie“. Seit den Tagen von Bagdad, Fallujah und Abu Ghraib macht sich niemand mehr Illusionen über die Politik der Imperialisten und der Zionisten. Die Völker Asiens, Afrikas und des mittleren und südlichen Amerikas machen eine eigenständige und friedfertige Politik. Den historischen, menschlichen und kulturellen Werten dieser Völker steht eine Barbarenhorde gegenüber, welche ausschließlich auf militärischer Gewalt beruht. Palästina und aktuell der Irak beweisen uns jedoch, dass auch mit militärischer Gewalt der

³ Siehe Karam Khella: Der arabisch israelische Konflikt, T `all asafar

Freiheitswillen auf Dauer ebenso wenig unterdrückt werden kann, wie der Wille zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker miteinander.

Die untenstehende Literaturliste ist geeignet, die Inhalte dieser RISALA aktuell zu vertiefen. Viele historische und politische Zusammenhänge können in einem Rundbrief lediglich angedeutet werden. Die Redaktion der RISALA aktuell legt Wert auf die Feststellung, dass die vorgestellten Werke an keine aktuellen politischen Ereignisse gebunden sind. Grundsätzliche Mechanismen werden erläutert und in einer für alle verständlichen Sprache präsentiert.

..

- Brigitte Dottke: Palästina – Geschichte und Widerstand über 100 Jahre
- Karam Khella: Der israelisch arabische Konflikt
- Nazez Brik: Kibbuz – Legende und Wirklichkeit
- Karam Khella: Über Antisemitismus

Sämtliche Titel erscheinen im

Theorie und Praxis Verlag
Goldbachstr. 2, D-22765 Hamburg (Germany)
Tel. 040-38613849 Fax. 040-38613850
info@tup-verlag.com

Gespräch mit einem Weggenossen von Tarik Aziz

Von Malcom Lagauche

Tarik Aziz soll für die Ermordung von 42 Menschen, geschehen 1992 im Irak, vor Gericht gestellt werden. Das Urteil dieses so genannten Gerichts ist ebenso eine ausgemachte Sache, wie die Urteile über die anderen Mitglieder der Baath Pertei. Tarik Aziz wird schuldig gesprochen werden.

Vielleicht erinnern sie sich noch an den Richter Abdel-Rahman, der Saddam Hussein hängen liess? Er verliess den Irak kurz nach der Ermordung des Präsidenten und suchte Asyl in Grossbritannien. Seither hat man wenig oder gar nichts von ihm gehört. Jetzt aber kehrt er auf geheimnisvolle Art und Weise und unter massivsten Sicherheitsvorkehrungen, in den Irak zurück und er wird das Gericht im Fall von Tarik Aziz präsidieren. Zum ersten Mal sah ich Tarik Aziz im US amerikanischen Fernsehen in der Nachbereitung von Desert Storm. Seine Stimme war die einzige, welche zu dieser Zeit überhaupt irgendeinen politischen Sinn in die Tragödie brachte. Für einmal hörte ich die Wahrheit, zu all den Umständen, welche die US Administration und die Medien bis zur Unkenntlichkeit verdreht hatten. Aziz Beredsamkeit in der englischen Sprache überraschte mich – den meisten Regierungssprechern der US Administration möchte man anraten, einen Grundkurs der englischen Sprache zu besuchen und hier kam ein Iraker, der die englische Sprache besser beherrschte als der Präsident der Vereinigten Staaten.

Ein paar Monate vor der illegalen Invasion vom März 2003 sah ich Tarik Aziz zum letzten Mal im US Fernsehen. Zu dieser Zeit behaupteten die USA, die Irakische Regierung würde den internationalen Terrorismus unterstützen und sie sprachen aus von einer Vernetzung der Al Kaida mit dem Irak. Die US Öffentlichkeit glaubte diese Beschuldigungen. Bis zum heutigen Tag glauben viele US Bürger noch immer, dass Saddam Hussein, gemeinsam mit Osama Bin Laden für die Anschläge gegen das World Trade Center verantwortlich sei. Tarik Aziz gab eine aussergewöhnliche Erklärung ab, er unterschied zwischen Terrorismus und Revolution. Er erwähnte, dass der Terrorismus der natürliche Feind aller revolutionären Bewegungen sei. Das Programm in welchem er sich äussern konnte, wurde um 03.00 in der Frühe ausgestrahlt, sehr Wenige sahen sich das an. Hätten es mehr Leute gesehen, hätten wahrscheinlich die Wenigsten davon die Erläuterungen von Tarik Aziz verstanden.

Kurz vor der Invasion von 2003 behaupteten viele US Marionetten im Irak, das irakische Volk würde die US Soldaten mit Blumen und Süßigkeiten willkommen heissen. Darauf hatte Tarik Aziz eine Antwort: „Natürlich werden wir die US Soldaten in Bagdad willkommen heissen. Leider sind uns aber sowohl die Süßigkeiten als auch die Blumen ausgegangen, wir werden sie also mit Kugeln begrüssen“. Seine Einschätzung entsprach den Tatsachen viel eher, als das (für die USA) rosige Bild, welches die zahllosen US Generäle von der militärischen Situation malten.

Es gibt Informationen über die menschenunwürdige Behandlung, welcher er im Gefängnis ausgesetzt ist, nachdem er sich selbst ergeben hat, wir werden dem hier also nicht weiter nachgehen. Ich möchte stattdessen ein

Interview mit einem früheren Genossen und Freund von Tarik Aziz veröffentlichen. Es handelt sich dabei um Herrn Ibrahim Ebeid, einen Palästinensisch-amerikanischen Aktivisten.

ML: Wann trafen Sie Tarik Aziz zum ersten Mal?

IE: Das war in Bagdad, im Jahr 1973. Dies war meine erste Reise nach Bagdad von den Vereinigten Staaten aus. Ich kam als Gast. Ich wusste wer er war, aber ich kannte ihn noch nicht persönlich.

ML: Können Sie uns Ihren ersten Eindruck schildern?

IE: Er war ein junger Mann. Sehr intelligent. Er war ungefähr in meinem Alter, so kamen wir zusammen. Als ich 1950 in die Partei eintrat, schlossen sich viele aus meiner Generation der Bewegung an. Damals lebte ich in Palästina. Von anderen Genossen hörte ich, dass sich Tarik Aziz in den 50igern der Bewegung anschloss, also noch bevor die offizielle irakische Sektion gegründet wurde. Das bedeutet, dass er damals mit seinen Genossen in Bagdad im Untergrund arbeiten musste.

Danach reiste ich fast jedes Jahr nach Bagdad und ich sah ihn regelmässig. Wir wurden Freunde. Damals hatte Tarik Aziz keine Führungsrolle inne. Später dann wurde er zu einem Mitglied der Parteiführung in der irakischen Sektion der Baath Partei. Er hatte ein klares Ziel vor Augen.

ML: Erzählen Sie uns über den Anschlag gegen Tarik Aziz im Jahr 1980. Sie wissen einiges darüber, weil Sie am Ort des Geschehens waren.

IE: Ich reiste aus den USA an um an einer Konferenz in der Al-Mustansiriyah Universität teilzunehmen. Dies war am 1. April 1980. Tausende Studenten aus der arabischen Welt hatten sich versammelt um an verschiedenen Konferenzen teilzunehmen. Sie erwarteten Tarik Aziz um seinen Vortrag zu hören. Es war angekündigt worden, dass Tarik eine internationale Wirtschafts- Konferenz eröffnen würde, welche die Nationale Studentenvereinigung des Irak in Zusammenarbeit mit dem Asiatischen Studentenkomitee organisiert hatte. In der Menge befanden sich auch zwei junge Männer aus dem Iran. Als Tarik Aziz den Raum betrat, wurde gebrüllt, jemand würde eine Bombe nach ihm schleudern.

Der Präsident der Studentenvereinigung, Mohamed Dabdab, brüllte: „Genosse Aziz, eine Bombe, eine Bombe!“ Alle warfen sich auf den Boden. Dabdab und Tarik Aziz wurden verwundet, aber zwei Menschen, ein Mann und eine Frau, wurden getötet.

Die irakischen Polizeikräfte verhafteten die Attentäter auf der Stelle. Gemäss den Erklärungen aus pro-iranischen Kreisen sollte mit dem Attentat der „Ungläubige“ Tarik Aziz getötet werden. Tarik Aziz war natürlich nicht in der Lage, seine Rede zu halten. Er beaufsichtigte die Versorgung der Verwundeten, er liess sich selbst versorgen und dann beauftragte er einen Untergebenen, die Rede zu halten. Es wurde beschlossen, mit der Konferenz fort zu fahren.

Am Tag des Attentats war ich an der Universität. Ich sprach kurz mit Mohamed Dabdab und er fragte mich, ob ich nicht auf Tarq Aziz warten wolle. Ich hatte jedoch einen Termin in meinem Hotel in Bagdad, wo ich eine Delegation arabisch-amerikanischer Studenten treffen wollte. Minuten nachdem ich gegangen war, explodierte die Bombe.

ML: Beeinflusste der Vorfall die Politik von Tarik Aziz sehr?

IE: Der Vorfall stärkte ihn in seinen Prinzipien.

ML: Wie oft haben Sie Tarik Aziz getroffen?

IE: Oft. Immer wenn ich im Irak war, haben wir uns zum Essen getroffen.

ML: Was ist er für ein Mensch?

IE: Ein sehr sensibler Mensch. Sehr freundlich. Er hat sich um die Menschen gekümmert.

Privat hat er sich nie wie ein Mitglied der Regierung verhalten. Er hat nie auf die Leute herunter gesehen. Ich erinnere mich, dass er mal zu einer Delegation von afroamerikanischen Studenten gesprochen hat. Er bat mich, mich neben ihn zu setzen, weil er der Meinung war, ich würde diese Leute besser kennen und verstehen als er. Ihm fiel das englische Wort für „vermeiden“ nicht mehr ein und in arabisch fragte er mich danach. Ich sagte es ihm. Dann sagte er zu seinen Zuhörern: „Wissen sie, manchmal vergisst man die einfachsten Worte. Ich danke meinem Genossen Ibrahim, der mich daran erinnert hat.“ Genauso kannte ich ihn, ein sehr bescheidener Mann. Er ist so geblieben, auch als er in der Partei aufstieg, auch als er im Aussenministerium arbeitete auch als er selbst Aussenminister war.

ML: Viele sagen, Tarik Aziz müsse der Prozess gemacht werden, weil er ein Teil von Saddam Husseins engerem Kreis war. Was meinen Sie dazu?

IE: Ich meine dazu, dass Saddam Hussein niemals so was wie einen „engeren Kreis“ hatte. Er hatte eine Führungsgruppe. Sämtliche Mitglieder dieser Führungsgruppe waren auch Mitglieder des Revolutionsrates. Bei den Treffen wurde die Politik des Irak von der Partei beschlossen. Saddam Hussein konnte gar keine einsamen Beschlüsse fassen. Es wurde diskutiert und die Beschlüsse der Mehrheit wurden umgesetzt. Wir haben gehört und gelesen, dass Saddam Hussein ein Diktator war. Er war ein Führer, kein Diktator und in seiner Rolle als Führer handelte er sehr klug.

Er besuchte die Menschen in ihren Häusern, er fragte sie nach ihren Anliegen, nach ihren Bedürfnissen und er fragte sie, was die Regierung, ihrer Meinung nach, für sie tun sollte. Dazu machte er sich immer persönliche Notizen. Wenn er hungrig war, fragte er nach Essen und er ass mit den Leuten das was sie ihm offerierten.

ML: Was meinen Sie dazu, wie Tarik Aziz von den USA behandelt wird? Weshalb tun sie das Ihrer Meinung nach?

IE: Die Gründe dafür sind offensichtlich. Ein Hauptgrund ist sicherlich, dass die Führung der irakischen Baath Partei eliminiert werden soll. Sie haben die gesamte Führung verfolgt und soweit sie ihrer habhaft wurden, haben sie die Meisten ermordet. Sie denken, dass sie damit auch den Geist der Baath und den Geist der radikalen Veränderung für die arabische Welt haben töten können. Sie haben sogar einen neuen Namen für die Region geprägt: Den neun Mittleren Osten. Wir nennen diese Region nicht den Mittleren Osten, wir hassen diesen Ausdruck. Wir nennen diese Region unsere arabische Heimat.

ML: Hat das auf die USA zurück geschlagen?

IE: Selbstverständlich. Wir stellen fest, dass die Mitgliederzahlen der Partei in der arabischen Welt nach Saddam Husseins Ermordung sprunghaft angestiegen sind.

ML: Niemand aus der Führung der Baath hat sich nach 2003 gegen Saddam gewandt. Einige wurden durch die Scheingerichte der Besatzer exekutiert, auf andere wartet der Galgen. Jeder Einzelne von ihnen könnte Freiheit und Geld gewinnen, wenn sie gegen Saddam Hussein aussagen würden, aber sie sterben lieber. Am Prozess gegen Saddam Hussein sagte Tarik Aziz, als er als Zeuge befragt wurde, er sei stolz darauf, dass er unter dieser Regierung habe dienen dürfen. Dies hat für einige Aufregung gesorgt, weil einige Leute in der US Administration dachten, er würde gegen den Präsidenten aussagen. Wo wurzelt Ihrer Meinung nach diese fast unglaubliche Loyalität?

IE: Sie sind überzeugt von ihren Prinzipien und sie bleiben ihren Prinzipien treu. Die Führung der Baath Partei wurde gemäß ihren Verdiensten im Kampf ausgewählt.

Sie dürfen aber auch nicht ausser acht lassen, dass nicht nur die USA die Zerstörung des Irak wollten. Der Iran wurde zum Partner der Besatzer und heute profitiert er von der Besatzung möglicherweise mehr als die USA selbst.

ML: Was ist das Vermächtnis von Tarik Aziz an die arabische Welt?

IE: Er wird als höchst respektierte Person sterben, ob sie ihn nun exekutieren oder ob sie ihn indirekt töten, indem sie ihn gefangen halten bis er stirbt. Sie verweigern ihm die medizinische Versorgung und Medikamente, die er dringend braucht. Sie wollen das er stirbt.

Ibrahim Ebeid ist Mitherausgeber der website <http://www.al-moharer.net/>

Die Redaktion der RISALA aktuell verweist in diesem Zusammenhang auf das Jahrbuch „RISALA Nr. 6“ aus dem Jahr 2004 mit dem Schwerpunkt Irak. Darin enthalten der ausführliche und erschütternde Bericht einer Delegation welche den Irak noch vor dem völkerrechtswidrigen und verbrecherischen Einmarsch der USA und ihrer Vasallen besucht hat. Ebenfalls in dem Jahrbuch findet sich ein Gespräch, welches die „Weyher Initiative für den Frieden“ am 2. Februar 2003 mit Tarik Aziz führen konnte. Diese Gespräch ist tatsächlich ein historisches Dokument, handelt es sich doch um einen der letzten öffentlichen Auftritte des irakischen Vizepräsidenten vor seiner Einkerkerung (und wahrscheinlichen Folterung) durch die Kriegsherren der USA.

Literatur:

- **Jahrbuch RISALA Nr. 6 ISSN 143-6293**